

Reiterlied [ˈraːe.tə.,li:t] (Song of the rider)

Text by *Oscar von Redwitz-Schmölz* (1823-1891)

Set by *Johann Karl Gottfried Loewe* (1796-1869), op. 145, from *Liederkrantz für die Baßstimme*, #5

Der	Wald	ist	schwarz,	die	Luft	ist	klar,
[de:ɐ̯]	valt	ʔɪst	ʃvarts	di:	lʊft	ʔɪst	kla:ɐ̯]
The	forest	is	black,	the	air	is	clear,

In	Frühlicht	glüht	das	Tal.
[ʔɪn	ˈfry:.liçt	gly:t	das	ta:l]
in	early-light	glows	the	valley.

(in the early light the valley glows.)

Der Morgenduft netzt Bart und Haar,
die Perle rinnt am Stahl.
Mein Rösslein fromm,
Mein Rösslein komm,
Wir reiten, wir reiten!

Du Vater und du Mutter mein,
Du Freundschaft allzumal!
Ihr dürft um mich nicht traurig sein,
‘S ist einmal meine Wahl.
Ich geb' mein Blut,
Ich geb' mein Gut
Um's Reiten, um's Reiten.

Bin gar ein stürmischer Gesell',
Der Reiter ist der Wind;
Und wo ein Röslein blüht zur Stell',
Da wird es warm und lind,
Küsst sein Gesicht,
ob's will, ob nicht,
Im Reiten, im Reiten...

The entire text to this title with the complete
IPA transcription and translation is available for download.

Thank you!

